

stoffe für etwa 500 000 Tonnen Margarine, ferner etwa 130 000 Tonnen Pflanzenöle und Kunstspeisefette, 100 000 Tonnen Schmalz und 70 000 Tonnen Butter aus dem Auslande. Tabelle IV, die ebenso wie die vorhergehenden vom Institut für landwirtschaftliche Marktforschung aufgestellt worden ist, zeigt die Fettverbrauchsbilanz für Reinfett (d. h. bei der Margarine ist der Anteil der Fettrohstoffe, nicht der der fertigen Ware berücksichtigt). Tabelle V zeigt die Fetthandelsbilanz 1932 auch wertmäßig. Es ergibt sich ein Defizit von über 600 Millionen Reichsmark, das durch die neuen Maßnahmen zusammen mit der vor einigen Monaten durchgeführten Butterkontingentierung und einer kürzlich vorgenommenen Zollerhöhung für Schmalz zunächst um etwa 200 Millionen Reichsmark, also um ein Drittel, gesenkt werden soll.

Der Vier-Jahres-Plan.

Die neue Regelung sieht in erster Linie eine Einschränkung der Erzeugung von Margarine auf etwa 60 Proz. der heutigen Produktionsmenge vor. Die Höhe der bisherigen jährlichen Margarineproduktion wird von der Regierung auf etwa 515 000, von der Industrie auf etwa 480 000 Tonnen geschätzt. Die Einschränkung der Erzeugung würde also fast 200 000 Tonnen betragen und somit die Buttermenge überschreiten, die jetzt unabsetzbar ist und auf den Markt drückt, und die nach Angabe des Reichsernährungsministeriums etwa 100 000 bis 150 000 Tonnen betragen soll, wobei wahrscheinlich nicht von der tatsächlichen, sondern von der möglichen Produktion ausgegangen wird, und wobei möglicherweise das Schmalz schon mitberücksichtigt worden ist. Die in Zukunft weiter zu produzierenden 300 000 Tonnen Margarine sollen den Konsumenten zugeführt werden, die auf Margarine angewiesen sind. Die übrige Bevölkerung soll durch Propaganda zum Butterverbrauch erzogen werden.

Um für die minderbemittelten Konsumenten eine Verteuerung der Speisefette zu vermeiden, werden die Margarinerohstoffe ebenso wie die gesamten übrigen eingeführten Fette mit einer Abgabe von 25 Pf. je Pfund belastet, deren Erträge dazu dienen sollen, einer Schicht von 20 bis 30 Millionen Menschen, also fast der Hälfte der Bevölkerung, den Fettbezug zu verbilligen. Zu diesem Zweck wird eine Fettkarte ausgegeben. Es soll dabei ein Betrag von rund 200 Millionen Reichsmark „Fettgeld“ zur Verteilung kommen.



Diese Regelung wird ergänzt durch Zollsteigerungen für Margarine und Kunstspeisefette und durch ein Monopol für Margarinerohstoffe, das allerdings kein Handels-, sondern lediglich ein Kontrollmonopol sein soll. Alle diese Maßnahmen, die tatsächlich die gesamte Produktion von Speisefetten der Kontrolle und der Beeinflussung durch den Staat unterwerfen, sollen innerhalb von vier Jahren die deutsche Fettversorgung völlig unabhängig vom Auslande machen.

Die Wirkungen.

Die Auswirkungen der neuen Regelung voraussehen ist unmöglich. Zu viele Unsicherheitsfaktoren sind in den Zwangswirtschaftsplan mit einkalkuliert, und es wird nötig sein, eine Probezeit abzuwarten. Einzelne Umgestaltungen werden nicht ausbleiben können. Namentlich eine Maßnahme wie die „Fettkarte“ wird kaum von Dauer sein. Was man jetzt schon mit einiger Sicherheit voraussagen kann, ist ein Rückgang des Gesamtfettkonsums. Denn, da das Ziel der Neuregelung ja eine Erhöhung der Fettpreise ist, könnte der Absatz nur bei gleichzeitiger Steigerung der Kaufkraft gleichbleiben, die offen-